

# Sittenzzeitung

DORTMUND-HOERDER HÜTTENVEREIN  
AKTIENGESELLSCHAFT



DORTMUNDER UNION BRÜCKENBAU-  
AKTIENGESELLSCHAFT

HZ III



11. Jahrgang

Zuschriften für die „Sittenzzeitung“ sind  
zu richten an die Abteilung H (Litera-  
risches Büro)

25. Juli 1935

Nachdruck nur unter Quellenangabe und  
nach vorheriger Einholung der Geneh-  
migung der Hauptschriftleitung gestattet

Nummer 14

Herausgegeben im Einvernehmen mit dem Deutschen Institut  
für Nationalsozialistische Technische Arbeitsforschung und -schulung

in der Deutschen Arbeitsfront

## Wie die Arbeitskraft geschützt werden soll

Im nationalsozialistischen Staate wird daran gearbeitet, den neuen Geist des Dritten Reiches überall lebendig werden zu lassen. Eine neue Zeit ist angebrochen, und für überlebte und veraltete Rechtsanschauungen ist kein Platz mehr. Was unbrauchbar geworden ist, muß hinweggeräumt werden, das Neue und Lebenskräftige muß an seine Stelle treten. Eines der wichtigsten Rechts- und Volksgüter ist aber im nationalsozialistischen Staat die Arbeitskraft.

Eine Kommission von Fach- und Sachkundigen ist an der Arbeit, ein neues deutsches Strafgesetzbuch zu schaffen, das dazu berufen ist, die Auffassung des neuen Staates widerzuspiegeln. Diese Kommission hat sich auch mit dem Schutz der Arbeitskraft befaßt und darüber einen Bericht verfaßt, der vor kurzem erschienen ist und sicher das größte Interesse unserer Leser finden wird.

Das bisherige Strafgesetzbuch kannte keinen unmittelbaren Schutz der Arbeitskraft als eines selbständigen, neben den Rechtsgütern der Ehre, des Lebens, der Gesundheit, der Freiheit und des Vermögensgleichmaßen schutzwürdigen und darüber hinaus für die soziale und wirtschaftliche Wohlfahrt der Nation unentbehrlichen Rechts- und Volksgutes. Daß die Arbeitskraft insbesondere neben den Kapitalgütern nicht unter selbständigen Strafschutz gestellt war, mußte gerade nach nationalsozialistischer Auffassung als ein schwerer Mangel empfunden werden: denn Arbeit schafft Kapital, und Kapital ist nichts ohne Arbeit. In dem Bericht des Vizepräsidenten Grau über die Vorschläge der obenerwähnten Strafrechts-Kommission heißt es daher:

„Jede geistige und körperliche Leistung wird ausgelöst durch die dem gesunden Menschen innewohnende Arbeitskraft. Diese gleicht einer Quelle, aus der der Mensch Werte zu schöpfen von der Vorsehung begnadet ist. Sie ist kein Vermögensstück, wohl aber ein wirtschaftlicher Faktor von größter Bedeutung. Sie ist neben der Ehre, dem Leben und der Freiheit des Menschen, wohl das wichtigste Rechtsgut. Rein wirtschaftlich betrachtet ist heute die Arbeitskraft für uns Deutsche fast das einzige, aus dem wir unser Dasein fristen. In der Summe der Einzelarbeitskräfte

verkörpert sich die Arbeitskraft der Nation. Wenn wir dieses wichtige Rechtsgut schützen und seinen Schutz auch durch strafrechtliche Mittel sicherstellen wollen, so müssen wir die Gesamtarbeitskraft unseres Volkes in den Mittelpunkt unserer Schutzmaßnahmen stellen. Ähnlich wie bei anderen Rechtsgütern wird die Arbeitskraft des einzelnen Volksgenossen nur zu schützen sein, weil und insoweit dieser als Glied der Gemeinschaft zu seinem Teil Träger dieses Rechtsgutes der Nation ist. Es ist nicht nur ein Gottesgeschenk und ein Recht, für sein Volk arbeiten zu dürfen: die Arbeit ist auch eine ernste Pflicht. Punkt 10 des Parteiprogramms forderte diese Pflicht eines jeden Volksgenossen, für die Nation geistig und körperlich zu schaffen. Wer diese Pflicht verletzt, schädigt die nationale Arbeitskraft.“

Der Entwurf teilt die strafbürdigen Angriffe auf die deutsche Arbeitskraft folgendermaßen ein: Angriffe

1. auf die völkische Pflicht zur Arbeit,
2. auf die nationale Arbeitskraft,
3. auf die Arbeitsfreiheit,
4. Beeinträchtigung der Arbeitslegenheit,
5. Störung des Arbeitsfriedens.

Im einzelnen ist dazu folgendes gesagt:

### 1. Angriffe auf die völkische Pflicht zur Arbeit

„Wenn es Pflicht jedes Deutschen ist, für die Volksgemeinschaft zu arbeiten, dann schädigt der die nationale Arbeitskraft auf das schwerste, der eine propagandistische Tätigkeit gegen die Erfüllung dieser Pflicht betreibt. Da die

Pflicht zur Arbeit für die Volksgemeinschaft am sinnfälligsten im Arbeitsdienst zum Ausdruck kommt, so bedarf vor allem dieser eines strafrechtlichen Schutzes. Daher soll unter dem Gesichtspunkt der Zerstückung des völkischen Arbeitswillens mit Gefängnis bestraft werden, wer den Arbeitsdienst öffentlich und böswillig verhöhnt oder seine Einrichtungen verächtlich macht, oder wer öffentlich zur Verweigerung des Arbeitsdienstes anreizt oder auffordert. Der Schutz des Arbeitsdienstes als eines wichtigen Erziehungsmittels zur sozialistischen Gemeinschaft muß jedoch auch auf nichtöffentliche Angriffe ausgedehnt werden: deshalb wird vor allem die Untergrabung der Manneszucht im Arbeitsdienst unter Strafe gestellt sein; ferner wird derjenige bestraft werden, der böswillig einen andern von der Leistung des Arbeitsdienstes abhält.



Sommerabend im Hoch-Sauerland

Da der einzelne deutsche Mensch Mitträger der Arbeitskraft der Nation ist und von deren Stärke das Schicksal des Volkes abhängt, kann niemand über die ihm innewohnende Kraft zur Arbeit unbeschränkt verfügen. Mit Gefängnis soll daher bestraft werden, wer seine Arbeitskraft durch einen körperlichen Eingriff (Selbstverstümmelung) in der Absicht zerstört, dadurch in den Genuß öffentlicher oder privater Vorteile zu gelangen. Strafbar wird ferner sein, wer sich als Unterstützungsempfänger aus Arbeitsfurchung weigert, ihm zugewiesene angemessene Arbeit zu verrichten. Auch der Müßiggänger verlegt seine Pflicht zur Arbeit für die Gemeinschaft. Strafwürdig soll daher sein, wer sich durch Spiel, Trunk oder Müßiggang außerstande setzt, seinen Unterhalt zu verdienen und seinen gesetzlichen Unterhaltungsverpflichtungen nachzukommen. Schließlich soll Betteln und Landstreichen aus Arbeitsfurchung oder Viederlichkeit als volkschädigendes Verhalten und ebenso das Ausschicken von Kindern zum Betteln künftig mit harter Strafe belegt werden."

### 2 Angriffe auf die Substanz der nationalen Arbeitskraft

„Jede richtig und sinnvoll eingesetzte Arbeitskraft hebt die Gütererzeugung, fördert den Lebensunterhalt des Volkes und steigert die Menge der Ausfuhrwerte. Ein Volk, das arm ist und nur von seiner Hände und seines Geistes Arbeit lebt, muß danach streben, eine jede Arbeitskraft dem eigenen Volke zu erhalten und sie so pfleglich zu behandeln, daß sie voll und ganz ausgenutzt werden kann.“ Der § 45 Abs. 2 des Gesetzes über das Auswanderungswesen vom 9. Juni 1897, der die geschäftsmäßige Verleitung Deutscher, ins Ausland auszuwandern, bestraft, ist daher in den Entwurf übernommen worden. Ferner gehört hierher das viel schwerere Vergehen des Auswanderungsbetruges, bei dem durch Täuschung zur Auswanderung bestimmt wird und der Täter in Bereicherungsabsicht handelt. Ebenso gehören hierher die Verstöße gegen die Anordnungen, die über die Anwerbung und Vermittlung deutscher Arbeiter nach dem Ausland ergangen sind. Die Kommission hat endlich einen außerordentlich weitgehenden technischen Schutz der Arbeitskraft vorgesehen. Der in Frage kommende neue Tatbestand lautet:

„Wer in einem Betrieb oder an einer Maschine eine dem Schutz des Lebens oder der Gesundheit von Menschen dienende Vorrichtung beschädigt oder unbrauchbar macht, sie außer Tätigkeit setzt oder sie vorschriftswidrig nicht oder nicht richtig anbringt oder gebraucht und dadurch eine erhebliche Gefahr für das Leben, die Gesundheit oder die Arbeitskraft eines andern herbeiführt, wird mit Gefängnis bestraft. In besonders schweren Fällen ist die Strafe Zuchthaus.“

Im übrigen empfiehlt die Kommission, denjenigen mit Gefängnis bzw. Zuchthaus zu bestrafen, der in einem Betrieb oder in einer Arbeitsstätte wissentlich und gewissenlos eine erhebliche Gefahr für die Arbeitskraft eines andern herbeiführt. Die Herbeiführung einer Gesundheitsgefährdung infolge Ueberanstrengung bei Frauen, Jugendlichen und Kindern wird einen besonderen Tatbestand bilden.

### 3. Angriffe auf die Arbeitsfreiheit

Hierunter ist in erster Linie die Schädigung, Schwächung oder Ausbeutung der Arbeitskraft durch Hungerlöhne zu verstehen (Lohnwucher). Der Tatbestand der wucherischen Ausbeutung der Arbeitskraft soll ganz allgemein darin bestehen, daß für die beanspruchte Arbeitskraft eine Gegenleistung gewährt wird, die in auffälligem Mißverhältnis zur Art und Dauer der Arbeitsleistung steht. Die besonders soziale Verwerflichkeit des Lohnwuchers soll darin zum Ausdruck kommen, daß neben Gefängnis auch Zuchthaus und evtl. Ehrlosenerklärung angedroht wird. Neben den Fällen des Lohnwuchers war die Schädigung des Arbeiters durch betrügerische Maßnahmen besonders unter Strafe zu stellen, und zwar außerhalb des allgemeinen Betrugstatbestandes. Die Kommission hat daher bestimmte Fälle der betrügerischen Beeinträchtigung der Erwerbsmöglichkeit und der betrügerischen Schädigung der Arbeitskraft (z. B. durch Verheimlichung der besonderen Gefährlichkeit oder Gesundheitschädlichkeit der Arbeit) als strafwürdig ins Auge gefaßt. Die Kommission schlägt folgenden neuen Tatbestand unter dem oben bezeichneten Abschnitt vor:

„Wer Arbeitspapiere mit Merkmalen versieht, deren Bedeutung für den Aneingeweihten nicht ohne weiteres erkennbar ist und die den Zweck haben, den Betroffenen in einer aus dem sonstigen Inhalt der

Arbeitspapiere nicht ersichtlichen Weise zu kennzeichnen, wird mit Gefängnis oder Haft bestraft.

Ebenso werden Arbeitgeber, Führer eines Betriebes oder sonstige Aufsichtspersonen bestraft, die sittenwidrig Abreden mit anderen treffen, die darauf gerichtet sind, Arbeiter oder Angestellte von Arbeitsplätzen auszuschießen.“

### 4. Beeinträchtigung der Arbeitsgelegenheit

Die Bestimmungen des Arbeitsordnungsgesetzes (§ 20, 56 usw.), die den Arbeiter vor dem unverschuldeten Verlust des Arbeitsplatzes schützen wollen, sowie die Bestimmungen des Arbeitsordnungsgesetzes über die soziale Ehrengüchtigkeit reichen nicht aus, wenn Betriebe durch die gewissen- und verantwortungslose Wirtschaftsführung des Unternehmers zum Erliegen gebracht und die Arbeiter dadurch brotlos werden. Der nationalsozialistische Staat kann nicht dulden, daß Betriebe, von deren Gedeihen das Wohl und die Existenz vieler Arbeiter abhängt, durch gewissenloses Verschleudern der Betriebsmittel zugrunde gerichtet werden. Die Kommission hat daher einen Tatbestand empfohlen, in welchem derjenige mit Gefängnis bedroht wird, der gewissenlos die Betriebsmittel eines

ihm gehörigen oder anvertrauten Betriebes verschleudert und dadurch den Betrieb ganz oder teilweise zum Erliegen bringt, wenn die Betriebsangehörigen durch dieses Verhalten nicht nur vorübergehend arbeitslos werden. Unter dem Gesichtspunkt der Aufrechterhaltung der Betriebskameradschaft sollen Denunziationen, wenn sie geeignet sind, einen Mitarbeiter um seinen Arbeitsplatz zu bringen, strafbar sein. Im übrigen soll auch strafbar sein, wer böswillig über einen Beschäftigten eine unwahre Behauptung tatsächlicher Art, die geeignet ist, ihn um seinen Arbeitsplatz zu bringen, gegenüber dem Arbeitgeber oder einer für die Belassung auf dem Arbeitsplatz maßgebenden Stelle aufstellt. Endlich wird die Arbeitsange-

legenheit für den deutschen Arbeiter durch unerlaubte Einstellung ausländischer Arbeiter beeinträchtigt. Zuwiderhandlungen gegen die Anordnungen über die Anwerbung, Vermittlung und Beschäftigung ausländischer Arbeiter sind daher im kommenden Strafgesetzbuch unter Strafe gestellt.

### 5. Störung des Arbeitsfriedens

„Die einschneidendsten Kampfmaßnahmen, die den Arbeitsfrieden stören und die Arbeitskräfte lahmlegen, sind die Aussperrung und der Streik.“ Für beides ist im nationalsozialistischen Staat kein Raum mehr. Durch das Arbeitsordnungsgesetz ist dem Treuhänder der Arbeit die Aufgabe übertragen, für die Aufrechterhaltung des Arbeitsfriedens zu sorgen. Die sozialen Streitfragen werden hiernach durch die verantwortliche Entscheidung eines Staatsorgans gelöst. Noch viel weniger kann ein Streik oder eine Aussperrung aus politischen Gründen zugelassen werden, da dies dem Charakter des Volksstaates und dem Führergedanken völlig widersprechen würde. Die Aussperrung wird daher schlechthin unter Strafe gestellt sein. Wer als Betriebsführer die Gefolgschaft — sofern sie mindestens zwanzig Beschäftigte zählt — ganz oder teilweise aussperrt, wird mit Gefängnis bestraft werden. Beim Streik, als einem Massenergehen, erschien es der Kommission angezeigt, nur die Heizer und Rädelsführer zu bestrafen; es ist folgende Gesetzschrift, die auch die passive Resistenz umfaßt, vorgesehen:

„Wer die Gefolgschaft eines Betriebes, in dem in der Regel mindestens zwanzig Beschäftigte sind, oder einzelne Angehörige eines solchen Betriebes auffordert oder aufreizt, gemeinsam die Arbeit vertragswidrig niederzulegen oder sie böswillig in einer Weise zu verrichten, daß die Fortdauer oder der regelmäßige Verlauf des Betriebes gestört wird, wird mit Gefängnis bestraft. Kommt es zum Streik oder zur Aussperrung, so trifft die Rädelsführung die gleiche Strafe.“ Daneben wird auch der Heizer mit Gefängnisstrafe bedroht, der öffentlich zur Aussperrung, zum Streik oder zur Betriebsstörung auffordert oder anreizt. Ferner ist die vertragswidrige Nichtverrichtung von solchen Arbeiten, die für die Aufrechterhaltung eines größeren Betriebes unentbehrlich sind, in der Person eines jeden vertragsbrüchigen Arbeiters als strafwürdig erklärt. Auch die Personensabotage, begangen durch gewaltsame Abhaltung des Arbeitswilligen von der Arbeit, gehört zu den notwendigen Tatbeständen dieses Abschnitts. Dagegen glaubte die Kommission die sogenannte Sachsabotage, also die böswillige Beschädigung von Gegenständen nur in lebenswichtigen Betrieben strafrechtlich erfassen zu sollen.

Ich will Menschen und Denken nicht uniformieren. Was aber notwendig ist, sind bestimmende Grundsätze, Prinzipien der Bewegung, die unangetastet bleiben müssen, zu denen sich jeder bekennen muß. Auf dem Boden dieser Grundsätze aber entfaltet sich der Reichtum und die Verschiedenheit der deutschen Menschen.

Adolf Hitler „Mein Kampf“

# Arbeit und Kultur

## Die erste Reichstagung der NSG. „Kraft durch Freude“

Die erste große Reichstagung der NSG. „Kraft durch Freude“ in der Deutschen Arbeitsfront, die vom 6. bis 8. Juli in Hamburg stattfand, hat Aufgaben und Ziele der NSG. „Kraft durch Freude“, dieser größten Organisation der Welt, verwirklicht. Der Zweck solcher Tagungen ist ein zweifacher. Einmal soll hier nochmals in großen Zügen durch die berufenen Führer der DAF, die politische und weltanschauliche Aufrüstung der Walter und Warte erfolgen. Dann aber soll bei diesem Anlaß der Öffentlichkeit Rechenschaft gegeben werden, wie die bisherigen Leistungen und die Bedeutung dieser Leistungen für das kulturelle, soziale und wirtschaftliche Leben der Nation entsprechend herausgestellt werden.

Der Rahmen, in dem die Tagung durchgeführt wurde, entsprach voll und ganz dem inneren

### Wesen der NSG. „Kraft durch Freude“.

Nach der feierlichen Eröffnung der Reichstagung in der New-York-Hamburger Gummi-Waaren-Compagnie in Barmbeck am Sonnabend wurde am Sonntag auf dem neugestalteten Gelände des Zoo ein großzügiges Volksfest veranstaltet, das nach den Worten des Programms „deutsche Volksgenossen zu einer feiernden Gemeinschaft zusammenführen soll. In frohem Sinn und Heiterkeit soll durch dieses Fest das neu sich formende Gemeinschaftsleben zum Ausdruck kommen.“ Hamburger sind sicher nicht so schnell für etwas zu begeistern, aber hier ging alles

mit. Man muß es gesehen haben, wie z. B. auf der Festwiese Tausende von Menschen gemeinsam Volkslieder sangen. Allerdings war das Gebotene auch wirklich nicht alltäglich, seien es die 4000 Tänzer aus Zintenwälder, Bierlanden, Blankenese und Insel

Jöhr, die Fahnen-schwenker aus Crampen, die Feierabendgestaltung des Arbeitsdienstes. Besser konnte den Hamburgern die Freude nicht demonstriert werden. Die ernste Seite des

Gemeinschaftslebens war dem Schlußtage vorbehalten mit der Aufführung des von der Deutschen Arbeitsfront preisgekrönten chorischen Festspiels „Deutsche Heimkehr“ von Wilm Geier. Damit wurde zum erstenmal in Hamburg ein chorisches Spiel gezeigt, das man in der Tat für einen erfolgreichen

### Versuch der Kunstschöpfung aus dem Gemeinschaftsleben

ansprechen muß. Dieses Spiel offenbarte zugleich auch die gegenseitige Abhängigkeit der Kunst von der Gemeinschaft, und der Gemeinschaft von der Arbeit. Arbeit und Kunst war sogar das Thema einer großen

Gemeinschaftstagung, auf der sich der Reichsamtseiler Dreßler-Andree und der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront mit den Zusammenhängen Wissen, Arbeit, Kunst und Rasse auseinandersetzten. Es genügt nicht, mit den Mitteln der Kunst eine Beschreibung der Arbeit zu geben. Deshalb waren auch die Bemühungen vieler Künstler, eine Arbeiterkunst zu gestalten, indem sie den äußeren Arbeitsvorgang mit künstlerischen Mitteln imitierten, sinn- und erfolglos. Die Kunst muß



„Kraft-durch-Freude“-Urlauber auf dem Grubentopf in Oberbayern

Foto: B. Haffkemeyer

## Sauberkeit von frühster Jugend — ist des Menschen schönste Tugend!

### Die Beschießung von Paris durch deutsche Marineferngeschütze

Nach amtlichen und privaten Quellen des Völkerverbandes  
Von Vizeadmiral a. D. Wieting



Unergeßlich wird der Eindruck bleiben, den die überraschend im Frühjahr 1918 einsetzende Beschießung der Stadt und Festung Paris durch deutsche Ferngeschütze in der Welt auslöste. Man wußte zwar, daß die Reichweite unserer Kanonen auf sechzig Kilometer gesteigert war. Aber die Entfernung der deutschen Schützengräben von Paris betrug 110 Kilometer, und ein so weites Schießen war doch phantastisch. Auch wir Deutschen glaubten nicht daran, bis der Heeresbericht die Pariser Meldungen bestätigte. Doch blieben uns Einzelheiten aus Gründen der Geheimhaltung verborgen. Auch später haben wir über das, was uns zumeist interessierte, die Wirkung am Ziel, nur wenig gehört. Um so fesselnder ist das vor einiger Zeit erschienene Buch des amerikanischen Oberstleutnants Miller, „The Paris Gun“, das diese Wirkung eingehend schildert.

Es seien Angaben deutschen Ursprungs über die Geschütze vorausgeschickt: Nach langwierigen Versuchen, die Reichweite unserer Marinegeschütze auf mindestens 120 Kilometer zu steigern, stand Mitte März eine im Hochwald verborgene Batterie von drei durch Matrosenartilleristen bedienten „Langen 21- bzw. 23,2-Zentimeter-Kanonen“ bei Laon bereit. Die Entfernung bis zur Mitte Paris betrug 128 Kilometer, entsprach also etwa der Strecke Berlin—Leipzig oder München—Nürnberg. Die 400 Pfund schwere Pulverladung, viermal länger als das 250 Pfund wiegende Geschöß, war ebenso lang wie drei ausgewachsene Menschen hintereinandergelagert. Die Erhöhung der fast 35 Meter langen Riesenrohre betrug fünfzig Grad, wodurch die Geschosse eine Flughöhe von mindestens vierzig Kilometer erreichen mußten. Am 23. März, kurz nach Beginn der großen deutschen Offensive, fiel der erste Schuß. Bereits am nächsten Tage setzte heftige

Gegenwirkung ein, die aber, ebenso wie spätere Beschießungen, trotz mancher Erfolge keinen schwerwiegenden Schaden anrichtete.

Nun zur Wirkung des Bombardements in der Stadt und Festung Paris:

Ein herrlicher Frühlingstag. Die Straßen füllten sich mit geschäftig ihren Arbeitsstätten zufliehenden Menschen, die unterwegs gierig den Wortlaut der Telegramme über die Offensive verschlangen. Um 7.20 Uhr wurden die Fußgänger am Seinekanal durch eine Explosion erschreckt. Metallbruchstücke sausten durch die Luft und zerschlugen Fenster. Niemand schien verletzt. Neugierige eilten hinzu. Was war geschehen? Niemand wußte eine Erklärung. Auch die noch heißen Bruchstücke gaben keinen Anhalt. Kopfschüttelnd ging man weiter.

Um 7.40 Uhr fand eine zweite Explosion vor dem Ostbahnhof statt. Meterweise wurde das Pflaster aufgerissen. Metall und Steine flogen in die zum Bahnhof drängenden Menschen, die entsetzt flohen. Acht Tote und dreizehn Verwundete blieben liegen. Wieder sammelte man Bruchstücke und stellte phantastische Mutmaßungen an. Während an den Explosionsstätten dumpfer Schrecken herrschte, ging das Leben in der übrigen Stadt unbeeinträchtigt weiter. Wohl hatte man Detonationen gehört, aber daran war man gewöhnt. Doch jetzt setzte der amtliche Nachrichtendienst ein. Polizisten telephonierten, Zeitungen erhielten Kenntnis. Poincaré, Clemenceau und Sachverständige eilten zu den Unglücksstätten. Ratlos und voll trüber Ahnungen stand man unerklärlichen Ereignissen gegenüber. Was war zu tun? Sollte man Generalalarm befehlen? Zwar war Paris durch Fliegerangriffe an Aufregungen gewöhnt, aber die Alarmsirenen hatten doch nur nachts geheult, wo alles Leben ruhte. Wer konnte wissen, ob sich nicht am Tage eine Panik des durch die Offensive erregten Volkes bemächtigte! Inzwischen erfolgten weitere Explosionen. Jetzt endlich entschloß man sich, die Sirenen anzustellen. Ihre Wirkung war elektrifizierend. Kein Wunder, wenn man sich vorstellt, was es heißt, drei Millionen emsig beschäftigter Menschen, denen Natur und Größe der Gefahr unbekannt ist, plötzlich mit ohrenbetäubendem Sirenenheul unter die Erde zu jagen. Läden und Gaststätten wurden geschlossen. In Minuten verwandelte sich die Geschäftigkeit eines Vormittags in mitternächtliche Untätigkeit. Am Nachmittag gaben

vielmehr der geistige und seelische Raum des Volkes sein. Die Aufgabe der Kunst, die der Menschheit so oft schon interessante, auf-rüttelnde Erlebnisse schenkte, mühte es vielmehr, wie es Dreßler-Andreß aussprach, sein, „mit ihren Mitteln

**Arbeit als das größte Glück des Daseins**

zu gestalten und zu verklären“. Der tiefe Glaube an das Ideal der Arbeit und an die Volksgemeinschaft sind aber die Grundlage des Aufbaues einer beweglichen Volkskunst, in der wir den Menschen mit künstlerischen Mitteln das Gemeinschaftserlebnis nahebringen können.

\*

Einen sehr aufschlußreichen Einblick in die Leistungsfähigkeit der NSG. „Kraft durch Freude“ und die verschiedensten Tätigkeitsgebiete gaben die Rechenschaftsberichte der Amts- und Abteilungsleiter. Im Hinblick auf die Urlaubszeit erregte besonderes Interesse der Bericht des Leiters des Amtes für „Reisen, Wandern und Urlaub“. Dr. Lafferenz. Er konnte mit geradezu phantastischen Zahlen aufwarten. Bis zum 1. Juli d. J. konnten

**eine Million deutsche Arbeiter**

auf längere und kürzere Reisen geschickt werden. Wenn diese Urlauber sich die Hände reichen, so würde das eine Kette von Königsberg bis zum Bodensee geben. In diesem Sommer wird das Amt 150 000 Urlauber mit den großen Passagierdampfern auf den Atlantischen Ozean und nach den Fjorden Norwegens geschickt haben; damit sind die regulären Gesellschaftsreisen sämtlicher Reedereien Englands und Deutschlands zusammen weit übertrroffen.

Mit großem Temperament berichtete der Reichs-sportführer von Tschammer und Osten über seine Arbeit. Auch er konnte mit außerordentlich großen Zahlen aufwarten. Dank der unermüdlischen Propa-ganda und mustergültigen Kursarbeit ist die Zahl der Besucher in steiler Kurve emporgeschneilt. Ende März 1935 war die erste Million erreicht; heute, kaum ein Vierteljahr später, sind es schon über zwei Millionen, und mit dem weiteren Aus-bau der Organisation ist ein noch rascheres Ansteigen zu erwarten. 1300 fachlich bestens geschulte und geprüfte Turn- und Sport-lehrer sind heute als Lehrkräfte tätig; ein schwer leidender Berufsstand erhält so durch die Deutsche Arbeitsfront Arbeit und Brot.

Erfassen diese beiden Ämter den Menschen und seine Freizeit, so konnte das Amt „Schönheit der Arbeit“ von eindrucksvollen Erfolgen seiner Arbeit in den Betrieben

selbst berichten. Mit jedem Kameradschaftshaus, mit jedem Erholungs-garten wird ein Stück Sozialismus im Betrieb erreicht. Es ist deshalb erfreulich, daß die deutsche Unternehmerschaft zum größten Teil die Ziele des Amtes nicht nur wohlwollend, sondern mit tätiger Mit-hilfe unterstützt. 125 Millionen RM. sind nach dem Stand vom 1. Juli 1935 seit dem Bestehen des Amtes für solche Arbeiten in den Betrieben aufgewandt worden. Trotz dieses erfreulichen Berichtes mußte

aber gleichzeitig auch eine Warnung an alle jene ausgesprochen werden, die glauben, sie könnten sich dieser Parole entziehen.

Eine sehr aktive Unterstützung aller sozialistischen Ziele werden die verschiedenen Ämter der DAF. und der NSG. „Kraft durch Freude“ in den Werksharen haben, über die Hauptamtsleiter Gohdes berichtete. Die Werksharen sollen zukünftig allein

**Träger des kulturellen Gedankengutes**

in der Gestaltung der Werks- und Feierabend-Feiern der Deutschen Ar-beitsfront in den Betrieben sein. Die Werksharangehörigen sollen nicht jünger als 18 Jahre und nicht älter als 25 Jahre sein. In der Regel werden die einzelnen Werksharen eine Stärke von 40 Mann nicht überschreiten. In allen Gauen wächst die Zahl der Werksharen von Woche zu Woche. Innerhalb der verhältnis-mäßig kurzen Zeit ist es gelungen, im gesamten Reich rund 1400 Werksharen in einer Gesamtstärke von etwa 40 000 Mann aufzustellen.

Um auf jeden Fall sicherzustellen, daß die Arbeitsträger der NSG. „Kraft durch Freude“ alle Formen dieser Kulturgemeinschaft mit sozia-listisch-revolutionärem Geist erfüllen, wird die neu geschaffene Abteilung für „Schulung und Volksbildung“ sich der weltanschaulichen Schu-lung dieser Männer annehmen. Für die Schulung der Gauwarte höherer Grade wird zu diesem Zweck eine Schulungsburg der NSDAF. zur Ver-fügung gestellt werden. Durch die Zusammenfassung von Amtsträgern gleicher Aufgabengebiete aus allen deutschen Gauen wird über reguläre Lehrgänge hin-aus in Arbeitsgemeinschaften die Möglichkeit ge-schaffen, durch gegenseitigen Gedankenaustausch die Arbeit innerhalb der Gauen auszurichten und zu be-fruchten. Um zu verhindern, daß sich die ideen-fremden Kräfte wieder angliedern, wird zugleich das gesamte Vortrags- und Lichtbildwesen zentral aufgebaut werden. Auch auf dem Gebiete des Büchereiwesens wird die Abteilung eingreifen.

Damit rundet sich das Bild einer Organisation, die bereits heute schon ein nicht mehr wegzu-denkendes Element im Kulturleben unserer Zeit ist. In der weiteren gedanklichen Vertiefung der einzelnen Arbeitsgebiete und ihrem organisatorischen Ausbau wird sie künftig die Einrichtung, die mit die stärkste Stütze bei der Durchsetzung des deutschen Sozialismus sein wird, weil gerade sie das gesamte schaffende Volk in jeinem prak-tischen Leben erfährt.

Unter diesem Gesichtspunkt war die Reichstagung der NSG. „Kraft durch Freude“ mehr als eine Organisations- und Arbeitstagung. Sie bezeichnete den

**Beginn einer neuen Etappe zur sozialistischen Gestaltung unseres Lebens.**

Kurt Schaal



„Hallo, Fritz! Hast du schon die neusten Marken von Portugal?“ „Nee, Mensch, ich sammle bloß noch Marken für die Reisesparkarte der N.S.G. „Kraft durch Freude“ und fahre bei der nächsten Gelegenheit selber hin!“

Indio 57

02306/35

**Wer die Gefahr schnell überschaut, schont sich und anderen die Haut!**

Glocken und Hörner das Signal „Alles klar“. Der erste Tag der Beschießung war vorüber.

Die Sachverständigen waren inzwischen auf Grund näherer Untersuchung von Sprengstücken und Fliegeraufnahmen zu der Ueberzeugung gelangt, daß es sich um Geschosse eines bei Laon stehenden Geschützes handelte. In fieberhafter Hast wurden mehrere 30,5-Zentimeter-Geschütze nach vorn gebracht, die bereits am zweiten Tage auf fünfundzwanzig Kilometer ihr Feuer auf die mutmaßlichen Standorte der Ferngeschütze eröffneten. Es war ein düsterer Sonntag für Paris, dieser zweite Tag der Beschießung. Vor den Toren der Donner-nahen Artillerieduellen, in der Stadt das Krachen bestender Granaten, deren erste bereits frühmorgens ein Haus zertrümmerte und vierzehn Personen tötete oder verwundete. Wiederum ertönten die Sirenen und erstarb das Leben in den Straßen. Schuß auf Schuß fiel jetzt in kurzen Abständen. Die nächste Grana-te tötete zwei und verwundete achtzig Personen. Da aber genauere Nach-richten unterdrückt wurden und nur wenige Menschen die Wirkung der Granaten sahen, blieben panikartige Erscheinungen örtlich beschränkt. Um 3.30 Uhr ertönte das Signal „Alles klar!“, während Flieder, Ballons und Schallmextrupps bemüht blieben, die genaue Lage der Ferngeschütze festzustellen. Eine schwierige Aufgabe, da besondere, in Abständen von einigen Kilometern aufgestellte große Kanonen gleichzeitig mit den Ferngeschützen feuerten und Vertarnung durch künstlichen Nebel vorgesehen war. — Nach dem dritten Tage setzte eine mehr-tägige Pause ein, in der Paris den Schuß der Bevölkerung organisierte. So stark aber lastete damals die Offensive auf Paris, daß selbst die Schrecken des Bombardements zeitweise in den Hintergrund traten. Doch die schweren Opfer der beiden nächsten Tage, 98 Tote und 133 Verwundete, riefen sie bald in die Erinnerung zurück.

Am 1. Mai trat eine längere Pause ein, in der die Ferngeschütze zwanzig Kilometer nach vorn gelegt wurden. Am 27. Mai begann der zweite Abschnitt der Beschießung und mit ihm die schwerste Zeit für Paris überhaupt. Die Lage der Alliierten war von Tag zu Tag kritischer geworden. Der Ansturm des Feindes, Nachtangriffe durch Flugzeuge und die täglich neue Opfer heischende Beschießung mußten die Bevölkerung zermürben. Paris glich einem besetzten Lager. Die Regierung war im Begriff, die Stadt zu verlassen. Polizisten eilten

von Haus zu Haus und warten vor längerem Bleiben. In dieser Zeit höchster Not forderte Foch kategorisch sofortige Hilfe durch die bisher zurückgehaltenen amerikanischen Truppen. Sie wurde in großzügiger Weise gewährt. Schon Ende Juni stand eine Million im Felde. Das Bombardement wurde bis zum 11. Juni fortgesetzt und am 15. Juli mit einem Geschütz auf noch nähere Entfernung wieder aufgenommen. Dann brach die Offensive zusammen. Nach Abgabe von wenigen Schüssen mußte das Geschütz in die alte Stellung zurück, von wo das Bombardement Anfang August fortgesetzt wurde. Mitte August mußten alle Geschütze in Sicherheit gebracht werden.

Wir sahen, welche außerordentliche Wirkung unsere Ferngeschütze, diese Wunder artilleristischen Könnens und glänzender Technik, erzielten. Sie verfeuerten insgesamt 367 Granaten, durch die, trotz unvermeidbarer Kurz- und Weitschüsse, schwerer materieller und personeller Schaden angerichtet und das Leben der Weltstadt ernstlich erschüttert wurde. Unter dem Druck der Offensive und Beschießung räumten mehr als eine Million Menschen die Stadt, der Rest lebte in dumpfer Verzweiflung. Paris und die Alliierten waren dem Zusammenbruch nahe. Nur die Hilfe Amerikas rettete sie und führte Deutschlands Niederlage herbei. Um so höher muß Amerika, dessen Präsident Wilson Deutschland zu einem auf Wortbruch aufgebauten Frieden zwang und damit unermessliches Elend über unser Vaterland brachte, als ausschlaggebendem Siegerstaat die Pflicht stehen, dieses Unrecht seines damaligen Staats-oberhauptes wiedergutzumachen.

**Erlebtes**

Der Glückliche unterscheidet sich von dem Unglücklichen dadurch, daß er am Abend eines Sonntags sagt: „Das war ein Feiertag!“ — Jener aber: „Wieder ein Feiertag vorbei!“ —

\*

Das lebhafteste Vergnügen, das ein vernünftiger Mensch in der Welt haben kann, ist, neue Wahrheiten zu entdecken; das nächste nach diesem ist, alte Vorurteile loszuwerden.

Friedrich der Große



# Aus unseren Werken



## Der Schutz des Arbeiters gegen den beim Brennen gestrichener Bleifarben auftretenden gesundheitsschädlichen Bleirauch



Bild 1

Beim Brennen gestrichener Bleifarben, hauptsächlich im Zusammenhang mit dem Abmontieren alter Brücken, treten kolloide Rauche auf, die zu gefährlichen Bleierkrankungen führen, wenn diese Atemgifte nicht den Atmungsorganen ferngehalten werden.

Anfangs benutzte man Schwamm- und Wattefilter, die aber gegen den fein verteilten Rauch keinen sicheren Schutz boten. Der Auer-Gesellschaft ist es gelungen, in dem Degea-Kolloidfilter ein Schutzmittel zu konstruieren, das sich bisher noch am besten im Kampfe gegen die beim Auftreten von Bleirauch entstehenden Gefahren bewährt hat.

Das Degea-Kolloidfilter besteht aus zwei Teilen, dem Wattedevorfilter zum Auffangen der gröberen Verunreinigungen und des gröberen Rauches und dem Hauptfilter aus Filterscheiben von sehr dichter Beschaffenheit, die so zusammengefügt sind, daß sie eine außerordentlich große Filteroberfläche besitzen. Die Luft muß durch diese Filterscheiben hindurchtreten, wobei auch die feinen in kolloidaler Form auftretenden Nebenteilchen in den Porenverästelungen der Filterscheiben zurückgehalten werden.

Das Kolloidfilter kann in zwei Formen angewandt werden, als Einfaßfilter in einer Maske und als Büchsenfilter in Verbindung mit Verbindungs-schlauch und Maske.

Das Büchsenfilter hat den Vorteil längerer Gebrauchsdauer, da es nicht wie das Einfaßfilter dem konzentrierten Bleirauch direkt ausgesetzt ist, sondern in größerer Entfernung von der Entstehungsstelle des Rauches diesen erst in verdünnter Form aufnimmt.

Für die Aufbewahrung der gesamten Apparatur auf Montagen eignet sich am besten der auf dem Bilde sichtbare Kasten, der gleichzeitig die Säu-

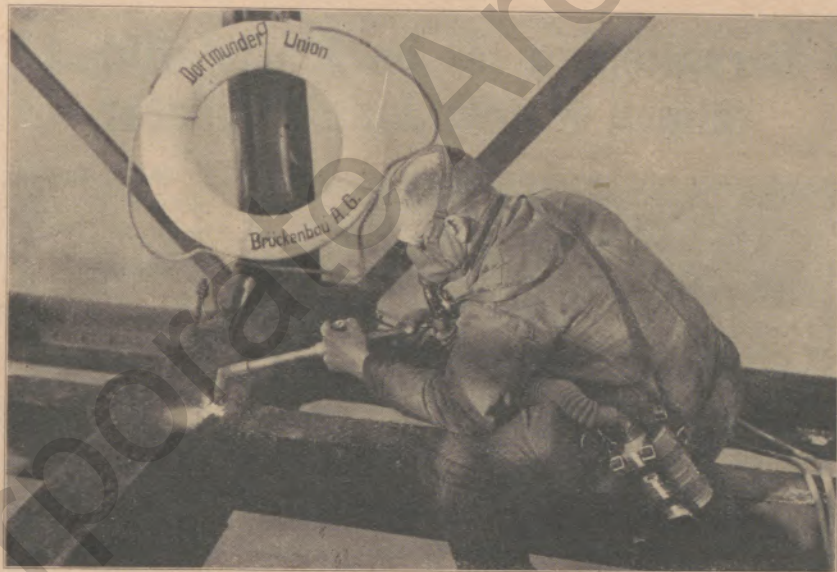


Bild 4



Bild 2



Bild 3

berung und Instandhaltung der einzelnen Teile durch den nebenstehenden Arbeiter zeigt (Bild 1).

Die Bilder zeigen die Anwendung des Kolloidfilters beim Brennen einer alten Brücke über den Dortmund-Ems-Kanal bei Castrop durch die Dortmunder Union Brückenbau A.G.

Zunächst sehen wir die Arbeiter beim Abmontieren der Brücke, dazwischen einen, der mit dem Filter ausgerüstet ist und brennt (Bild 2).

Bild 3 zeigt deutlicher das Filter mit der dazugehörigen Apparatur an einem Mann, der im Begriff steht, die Gasflasche auf der Brücke anzuschließen.

Die eigentliche Tätigkeit des Brennens mit dem deutlich sichtbaren Bleirauch zeigt Bild 4.

S-Zentrale für Unfallschutz S.

## Kameradschaftsabend der M.B.-Stahl- und Walzwerke

Von H. Endritat, M.B.-Walzwerk I

Die Gefolgschaftsmitglieder der M.B.-Stahl- und Walzwerke von der Dortmunder Union fanden sich am 30. Juni im Restaurant „Zum Heideröschchen“ mit ihren Angehörigen zu einem Kameradschaftsabend zusammen, um in betriebsgefelliger Weise miteinander einige frohe Stunden zu verleben.

Es war ein guter Gedanke unseres Betriebszellenwalters E. Worm, für diese Stunden ein Lokal mit schattigen Anlagen in der näheren Umgebung von Brüninghausen zu wählen und die Veranstaltung mit einem kleinen Ausflug in die freie, sonnige Natur zu verbinden. Daß er damit das Richtige getroffen hatte, bewies die große Zahl der Erschienenen. So waren denn auch bald die schattigen Gartenanlagen des Lokals der Tummelplatz eines lachenden, emsigen und buntschillernden Treibens, dem die Kinder unserer Werkskameraden mit ihren kleinen Wett- und Kampfspiele unter Leitung des Werkmanns und Komiters „Rudi Marešch“ eine besondere Note verliehen.

Bei, juchhei! Wie blühten und leuchteten die Augen unserer lieben Kleinen, als sie im Laufen, Springen und Spielen ihre Behändigkeit und Geschicklichkeit zeigen und dafür Süßigkeiten und andere schöne Sachen, die extra für sie gestiftet wurden, in Empfang nehmen konnten.

Ein Preisschießen, bei dem die Herren ihre Schützenkunst zu zeigen Gelegenheit hatten, trug zur Verschönerung dieses — man möchte fast sagen — „Betriebsfamilienfestes“ bei. Allzu rasch brach der Abend herein, der dem Tummeln in den Gärten eine Grenze setzte. Aber schnell griff Selbsthilfe ein. Im Handumdrehen waren alle Tische und Stühle von draußen in den großen Saal befördert. Nachdem wieder alle Platz genommen hatten, ergriff Betriebszellenwaller E. Worm das Wort zu einer kleinen Ansprache. Dem Sinne nach führte er ungefähr folgendes aus:

Unsere Kameradschaftsabende stehen im Zeichen von Arbeit, Werk und Gemeinschaft. Sie sollen zeigen, daß wir von dem Willen beseelt sind, die große

Idee des Nationalsozialismus in die Tat umzusetzen; sie sollen dazu beitragen, unsere Schaffenskraft durch Freude und betriebsgemeinschaftliches Beisammensein zu stärken, und sie haben die Aufgabe, die geführten und führenden Gefolgschaftsmitglieder menschlich näher zueinander zu bringen und das kameradschaftliche Band vom Untergebenen zum Vorgesetzten und umgekehrt zu festigen. Wir alle sind aufeinander angewiesen! Beide — Vorgesetzter und Untergebener — sollen von festem Vertrauen zueinander beseelt sein und wissen, daß sie nur dann vollwertige Leistungen zu vollbringen imstande sind, wenn sie wie treue Kameraden zueinander stehen und miteinander werken. Keiner soll und darf in dem andern mehr seinen Feind und Klassegegner sehen, wie das früher leider Gottes so oft der Fall war. Möge unser heutiger Abend dazu beitragen, daß wir tatkräftiger und schaffensfreudiger werden im Kampfe um eine helle, deutsche Zukunft, die unser Führer und Reichskanzler durch Tat und Vorleben uns gezeigt hat.“

Mit einem dreifachen „Sieg-Heil“ auf den Führer schloß Betriebszellenwaller E. Worm seine Ansprache, die von allen Werkkameraden und deren Angehörige bewegt und begeistert aufgenommen wurde.

Die Hauskapelle spielte flotte, deutsche Weisen, nach denen die Paare nach Herzenslust in dem spiegelglatten Saal sich drehten. In Zwischenpausen brachte „Rudi Mareš“, dem wir zu Dank verpflichtet sind, ernste und heitere Vorträge zu Gehör, die viel Beifall fanden. Also kurz, man merkte so recht, wie wohl allen zu Mute war. In allen Augen war der Wunsch zu lesen, bald wieder einen solchen Tag mitzumachen und erleben zu dürfen. Sicherlich werden wir noch gern und oft an diesen so wohlgelungenen, mit viel Freude und Frohsinn gewürzten Kameradschaftsabend, zurückerdenken.

## Verpflichtung der im Werkluftschutztätigen Gefolgschaftsmitglieder



Am 9. Juli fand auf dem Platz Westfalia die feierliche Verpflichtung der im Werkluftschutz eingeteilten Gefolgschaftsmitglieder der Abteilung H.-Werksaufsicht und der Betriebe Wagenbau, Weichenbau, Brückenbau, Lehr- und Invalidenwerkstatt statt. Die Feier wurde eingeleitet durch einen Marsch der Kapelle Thon. In der darauf folgenden Ansprache des Werkluftschutzleiters Herrn Jung wurden die Teilnehmer auf die besondere Wichtigkeit der von ihnen übernommenen Aufgabe hingewiesen. Durch die Schaffung des neuen Luftschutzes habe die Reichsregierung die Durchführung der Luftschutzarbeiten

zur nationalen Pflicht gemacht. Die neu gebildete Luftwaffe werde in Verbindung mit Luftabwehr und Luftschutz die Sicherung der heimischen Arbeit gewährleisten. Wegen der überragenden Bedeutung, die der sicheren Fortführung der Arbeit der Industrie im Hinblick auf die Landesverteidigung im Ernstfalle zukommt, sei die Verpflichtung zur gewissenhaften Ausführung für alle Beteiligten eine Notwendigkeit. Darauf fand die Verpflichtung jedes einzelnen durch Handschlag statt. Das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beendete die eindrucksvolle Feier.

Gerhard Grieben, Werksaufsicht

## Fahrtenbericht der Wanderabteilung VfL

Die sechste Wanderung in diesem Jahr war am 26. Mai. Mit der Bahn fuhren wir bis Herdecke, von hier aus gingen wir zum Steinentmal nach Bolmarstein, Wetter, zum Harkortdenkmal und nach einer dreistündigen Mittagspause über den Raden nach Herdecke zurück, um unsere Heimfahrt um 19 Uhr anzutreten.

Die siebente Fahrt, eine Autotour, führte uns ins Hönnetal. Mit 25 Personen trafen wir uns um 7 Uhr morgens am Körnerplatz. Bei gutem Wetter und fröhlicher Laune fuhren wir über Aplerbeck, Freischütz, Schwerte, Sennen, Kalthoff, Sümmern, Menden bis Klusenstein, wo wir gegen 11 Uhr eintrafen. Nachdem wir den Berg gegenüber dem Restaurant Platthaus in halber Höhe bestiegen hatten, legten wir eine einstündige Frühstückspause ein. Dann machten wir uns marschbereit zum Besteigen des Uhusfelsens. Von hier aus hatten wir einen herrlichen Ausblick ins schöne Hönnetal. Den Glanzpunkt des romantischen Tales bildet der Klusenstein. Mitten im Sagen- und Märchenland erhebt er stolz sein Haupt. Was nach Nord und Süd, was ringsumher zu seinen Füßen liegt, es ist ihm untertan und fügt sich willig seiner Hoheit und Würde. Am Klusenstein befindet sich die engste Schlucht des Tales, für Fluß und Straße ist nur ein enger Durchgang gelassen, während für die Eisenbahn durch Felsprengung Platz geschaffen werden mußte. Weißgraue Kalkfelsen drängen sich auf beiden Talseiten aus dem dunklen Grün, die Felsen erheben sich zu Türmen, die steil gen Himmel ragen. Die Hönne folgt den Schichten des Kalks. Solange der Fluß in diesem Gestein verläuft, verengt sich das Tal, die Felsen schieben sich kluftartig ineinander. Sobald der Fluß aus dem Massenkast heraustritt, erweitert sich das Tal und wird von flachen Abhängen umrahmt. Gegenüber dem Bahnhof Klusenstein befindet sich der 52 Meter hohe Uhusfelsen mit Tunnel und malerischer Eisenbahnbrücke, gegenüber das bekannte Gasthaus Platthaus. Wandert man das Tal weiter aufwärts, so sieht man gegenüber der Haltestelle Klusenstein eine große Tafel am Felsen angebracht mit der Inschrift:

„In der bittersten Not gab freudig das Volk Westfalens für die Schönheit des Tales reich von kargem Besitz, fettete stolz die uralten, hochaufragenden Felsen: Seiner Heimat zum Schutz, selbst sich zu dauerndem Ruhm.“

In den Jahren 1919—1920.

Sie soll unsern Nachkommen zeigen, daß auch noch Heimatfreunde in den schweren Jahren 1919 bis 1923 Sinn für unsere schöne Heimat hatten.

Am Fuße des Klusenstein liegt eine Mühle, die schon manchem Maler als Modell diente. Hochaufragend, auf senkrechter Felswand steht trübsig schon tausend Jahre die ehemalige Raubritterburg Klusenstein, jetzt Detonomiegut einer großen Industriefirma. Früher konnte man von der Burg einen herrlichen Ausblick ins Tal genießen, leider ist der Besuch dieses Teiles nicht mehr gestattet. Eine kurze Strecke aufwärts, am Mühlenwehr, sieht man in trockenen Sommern einen frischen, rauschenden Quell dem Felsen des jenseitigen Ufers entspringen. Das Hönnebett oberhalb ist vollständig trocken. Die Hönne fließt einen großen Teil unterirdisch und kommt an dieser Stelle zutage. Gegenüber die kluftartige Felspartie „Die sieben Jungfrauen“. 10 Minuten des Weges weiter erreicht man die Reckenhöhle. Sie besteht aus zahlreichen Grotten und Hallen, deren letzte Paradies genannt wird. In ihr herrscht Sommer und Winter eine Temperatur von etwa 12 Grad. Herrliche Tropfsteingebilde bedecken den Boden und die Wände. Voll Staunen sehen wir die herrlichen Kunstwerke der Natur.

Nach Verlassen des Tales ging es mit fröhlichem Gesang bis Sanssouci, wo bereits das Auto auf uns wartete. In langsamer Fahrt kletterte der Wagen die Serpentine nach Langenscheid bis zur Sorpetalssperre hinauf. Die zweieinhalbstündige Mittagspause füllten wir aus durch Ballspiele; einige nahmen auch ein erfrischendes Bad. Da das Staubeden zu dieser Zeit nur halb gefüllt war, konnten wir den Bau der Sperrmauer in seinen Einzelheiten gut sehen. Von der Krone der Mauer hatten wir einen schönen Rundblick über die nächste Umgebung. Nur zu rasch war die Zeit unseres Abschiedes gekommen. Es war eine herrliche Heimfahrt-Wanderung.

Unsere 8. Wanderung führte uns am 2. Juni durch den Rombergischen Park zur weißen Taube, an den Weinbergischen Besitzungen vorbei nach Krusel zum „Buchenhain“. Der Rückweg ging über den Schnee, Froschloch, Hombruch, Barop, Gartenstadt Schönau zum Ziel Möllerbüchle. Fahrt Heil zur nächsten Fahrt Heil Hitler!

J. Czymbulka



# Unserem toten Marschall

Zum 2. August 1934

Dein Leben stand in Gottes Hand,  
 Sein Segen gab Dir das Geleit;  
 Und siebenundachtzig Jahre stand  
 Er gütig-schirmend Dir zur Seite.  
 Zwar sind auf Deinem Lebenspfad  
 Viel Leid und Sorgen Dir begegnet;  
 Und doch ging auf die gute Saat,  
 Es ward Dein Wirken reich gesegnet.

Drohte die Truppe zu zerspalten.  
 Du hast, getreu dem Fahneneid,  
 Das Heer zusammen dann gehalten.

Und als durch Sorgen und durch Not  
 Das deutsche Volk dann ganz verarmte,  
 Als man ihm Arbeit nahm und Brot  
 Und niemand seiner sich erbarmte —  
 Da hast Du — schon gebleicht das  
 Haar —  
 Die letzte Kraft noch hergegeben;  
 Du kanntest in der Höchstegefahr  
 Ein einzig Ziel: „Deutschland muß  
 leben!“

Und Deutschland lebt! Denn Gottes  
 Hand  
 Gab gütig dem Geschick Geleit;  
 Es ward ein Retter ihm gesandt,  
 Der es aus tiefster Not befreite, — —  
 Du durftest noch das Morgenrot  
 Der deutschen Auferstehung schauen  
 Und dann — dann kam ganz leis der  
 Tod  
 Und führte Dich zu Himmelsauen.

Dort feierst Du in lichten Höh'n,  
 Nach einer langen Pilgerreise,  
 Verkürt, ein schönes Wiederseh'n  
 Im einst'gen Kameradenkreise. — —  
 Dort gehst Du auch für ewig ein  
 Zu höherem Licht, zu höherem Frieden,  
 Dein Geist wird immer in uns sein,  
 Und das ist unser Trost hienieden!  
 Prudlo, Forsch.-Inst.

Du warst stets einfach, grad und  
 schlicht,  
 Und reich an Arbeit war Dein Leben.  
 Du kanntest Treue nur und Pflicht,  
 Dein Herz war allezeit ergeben. —  
 Nach preukischer Soldatenart  
 Verküpfen fest Dich edle Bande,  
 Gleich einem treuen Eckehard  
 Mit Deinem Volk und Vaterlande. —

Als kriegsberauschte Feinde dreist  
 Ganz Deutschland wollten unterjochen,  
 Da hat Dein kühner Heldengeist  
 Schnell ihren Uebermut gebrochen.  
 Und als die Ostmark ward bedroht,  
 Als anhub dort ein Brennen, Morden,  
 Da banntest Du die ganze Not,  
 Gebotest Halt den Russenhorden. —

Als dann das bittere Ende kam,  
 Das uns in Armut trieb und Blöße,  
 Als selbst die Ehre man uns nahm, —  
 Da zeigte erst sich Deine Größe.  
 Im Zeichen einer „neuen Zeit“

## Kornfelder im Juli

Gesunken Hauptes  
 Wie stumme Beter,  
 Vieltausendfältig,  
 Bereit zur Mahd —  
 Stehen sie fruchtlos,  
 Die Halmenheere:  
 Alles ist Fülle!  
 Die Ernte naht.

Schon klingt aus Dörfern  
 Dergeln der Sensen —  
 Die Schnitter rüsten:  
 Es ruft die Saat!  
 Stille Erwartung  
 Liegt ausgebreitet  
 Ueber den Feldern:  
 Erfüllung naht.

Reifende Körner,  
 Rauschende Aehren  
 Dienen dem Leben,  
 Herb ist ihr Duft.  
 Kornblumen leuchten  
 Blau wie der Himmel —  
 Träumen den Sommer;  
 Rein ist die Luft.

Opfern und Dienen,  
 Schaffen und Lieben,  
 Lebendig werden, —  
 Das ist der Sinn,  
 Der Volk und Erde  
 Verkürt und heiligt —  
 Trägt und vollendet  
 Zur Ernte hin!

H. Endrikat, M. B., Walzwerk I

## Unsere Jubilare



Am 29. Juni 1935 feierte der Arbeiter Franz Kowalewski sein fünfundsiebenzigjähriges Arbeitsjubiläum

### Wohnungs-tausch

Tausche sofort  
 meine  
**Drei-Zimmer-  
 Wohnung**  
 in Dortmund-Hörde,  
 Benninghofer Str. 52  
 (II. Etage rechts),  
 gegen eine gleichwertige  
 (Drei Zimmer) im  
 Stadtteil Hörde.  
 Tausche meine  
 große  
**Zwei-Zimmer-  
 Wohnung**  
 gegen drei Zimmer.  
 Näheres:  
 ortmund-Welling-  
 fen, Breinfstraße 62

**Vierte:** Drei große ab-  
 geschlossene Zim-  
 mer, billige Miete,  
 Nähe Adrnerplatz.  
**Suche:** Zwei geräu-  
 mige Zimmer, ab-  
 geschlossenen, im  
 Südwesten der  
 Stadt.  
**Suche:** Drei-Zimmer-  
 Wohnung in Hörde  
 oder Umgebung.  
**Vierte:** Zwei-Zimmer-  
 Wohnung in Hörde,  
 Edardstraße 13.  
 Dasselbst  
 gut erhaltenen  
**Sport-Sitz-Liege-  
 Wagen**  
 billig zu verkaufen.

Tausche meine ab-  
 geschlossene  
**Drei-Zimmer-  
 Wohnung**  
 gegen zwei große  
 Zimmer.  
 Wils. Tülle,  
 Dortmund-Hörde,  
 Am Heedbrint 23.  
 Suche meine drei  
 Zimmer große Woh-  
 nung, Miete 25,50  
 Reichsmark, gegen  
 zwei Zimmer zu tau-  
 schen. Am liebster  
 Hombuch ob. Barop  
 Angebote unter:  
 B. B. 254 an das Lit.  
 Büro.

### Bermietungen

Abgeschl., geräumige  
**Drei-Zimmer-  
 Wohnung**  
 mit Gas und Waschlü-  
 fche, Miete 29,52  
 Reichsmark, gegen  
 zwei Zimmer, auf  
 Borort, zu tauschen.  
 E. Freise, Dortmund,  
 Heroldstraße 41.  
 Gut möbliertes  
**Zwanzimmer**  
 billig zu vermieten.  
 Taubenstr., I. Etg., I.  
**Ein oder zwei**  
**möblierte Zimmer**  
 in bestem Hause so-  
 fort zu vermieten.  
 Zu erfragen:  
 Sebaldstr. 31, II. Etg.

### Mietgehebe

Junges Ehepaar  
 sucht zum 1. Sep-  
 tember 1935 eine  
**Zwei-Zimmer-  
 Wohnung**  
 in ruhigem Hause in  
 Dortmund oder  
 Stadtnähe.  
 Angebote unter  
 B. B. 250 an das  
 Lit. Büro.  
 Junges Ehepaar,  
 sichere Mietzahler,  
 mit einem Kind, sucht  
 für sofort  
**zwei Zimmer,**  
 evtl. auch Mansarden  
 Miete wird im voraus  
 bezahlt.  
 Biegel, Dortmund,  
 Gudarber Str. 80, III

Berksangehöriger  
 sucht bis zum 1. Ok-  
 tober 1935 eine  
**Zwei- oder Drei-  
 Zimmer-Wohnung**  
 in Dortmund oder  
 nächster Umgebung.  
 Angebote unter  
 B. B. 1 an das Litera-  
 tische Büro.  
 Ältere Dame sucht  
 zwei kleine oder  
 ein leeres  
**großes Zimmer**  
 zu mieten.  
 Dortmund-Hörde,  
 Gildenträhe 12.  
 Suche eine schöne  
**Zwei-Zimmer-  
 Wohnung**  
 mit Waschlüfche,  
 evtl. tausche meine  
 Zwei-Zimmer-  
 Wohnung  
 (Miete 18,40 RM.)  
 Angebote unter  
 B. B. 200 an die Ver-  
 walt.-Abt. des Wertes  
 Hörde.  
**Verkaufe**  
 Weißer  
 Kinderportwagen  
 ohne Federn) für  
 5,- RM. zu verlauf.  
 Schwabach,  
 Dortmund-Hörde,  
 Benninghofer Str. 94.  
 Gebrauchtes  
**Parlophon**  
 mit Platten  
 billig zu verkaufen.  
 Rheinische Straße 78,  
 III. Etage, links.  
 Neuer  
 grauer Anzug,  
 wenig getragen, für  
 schlank Person, billig  
 zu verkaufen. Zu er-  
 fragen:  
 Dortmund-Dortfeld,  
 Eichenstraße 11.  
 Eine neue  
**Gitarre**  
 Umstände halber  
 preiswert zu ver-  
 kaufen, daselbst ein-  
 50-Liter-Ballon  
 mit Korb zu verlauf.  
 Dortmund-Hörde,  
 Am Bruchfeld Nr. 11,  
 II. Etage, links.

Ein gut erhaltenes  
**Motorrad,**  
 D. B. W., 300 ccm,  
 billig zu verkaufen.  
 Näheres:  
 Dortmund,  
 Altonstraße 53.  
 Ein  
 Kinderwagen  
 (Faltwagen) zu ver-  
 kaufen. Besichtigung  
 vormittags.  
 Sunderweg 59.  
**Zimmerlampe,**  
 dreiflammig, sehr zu  
 erhalten, spottbillig  
 für 12,- RM. abzu-  
 geben. Angebote unter  
 B. B. 251 an das Lit.  
 Büro.  
**Photoapparat,**  
 9x12, mit Doppel-  
 anastigmat, in Kom-  
 pur, sechs Kassetten  
 und Filmkassette, wie  
 neu, für 45,- RM.  
 zu verkaufen. Anlich-  
 unverbündlich. Ange-  
 bote unter B. B. 252  
 an das Lit. Büro.

**Fahrräder**  
 Verlangen Sie Gratis-  
 Katalog!  
**Einige Beispiele:**  
 Herrenrad  
 von 28,50 RM. an  
 Damenrad, gemufft,  
 gelötet, 36 RM.  
 Damenrad, verchr.,  
 39 RM.  
 Ballonrad r 33,75  
 Zahnkränze 0,25  
 Kettenkasten 0,40  
 J-olierband 0,08  
 Tretilagerachsen  
 0,75 RM.  
 Rennschuhe 2,75  
**Schruba**  
 Dortmund  
 Rheinische Str. 102  
 a. d. Dorstf. Brücke

**PIANOS**  
 neu und gebraucht, in allen Preis-  
 lagen — Alleinvertretung der Welt-  
 firma Feurich  
**PIANOHAUS HECK**  
 Friedrichstraße 5  
 Jedes Belegschaftsmitglied  
 kann jetzt durch kleine Raten  
 (Lohnverrechnung) einen  
**Volksempfänger**  
 erwerben. Verlangen Sie in Ihrem  
 Betrieb einen Kaufschein und  
 geben Sie zu  
**RADIO-STRASSERT**  
 Schleswiger Str. 14 — Ruf 37089

**Fußleidenden**  
 hilft seit 1906  
**Spezialist Joh. Strecker**  
 Dortmund-Hörde, Benninghofer Str. 35  
 Orthopädische Schuhe. Einlagen aller Art.  
 Streckers Fußbetten helfen immer. Zahl-  
 reiche Dankschreiben beweisen das. Fuß-  
 heilende Schuhreparaturen.  
 Bei allen Kassen zugelassen

**An alle Fahrradkäufer**  
**1935!**  
 Prosp. 65 anford.  
 er bringt eine  
 außergewöhnliche  
 Leistung,  
 Zusend. kostenlos.  
**E. & P. Stricker, Fahrradfabrik**  
 Brackwede-Bielefeld 472

**Kaufgesuche**  
 Gut erhaltenes  
**Marlen-Heizzeug**  
 zu kaufen gesucht.  
 Angebote an  
 H. Vorchart,  
 Dortmund-14,  
 Elinahauer Str. 10.

**SIE**  
 brauchen el-  
 nen neuen  
**Anzug!**  
 Bringen Sie mir Stoff  
 Sie zahlen dann  
**nur RM. 29.-**  
 Bessere Verarbeitung  
 bis zur feinsten Maß-  
 arbeit  
**Sieger**  
 Herrenmoden  
 Dortmund,  
 Brückstraße 54

**Ihr Wunsch**  
  
 Ein Fahrrad  
 gut u. preiswert  
 Verlangen Sie  
 reichhaltigen  
 Katalog gratis!  
**Fahrradbau**  
**MÜLLER**  
 HALLE (S.) 48

**Gräue Haare?**  
 Note Oberbetten  
 120/190 reichlich gef. v. Naturmittel. längst.  
 18 W. Teils. Preislgr. 4 Woch. bei gar. Erfolg  
 Strichberg, Berlin W 30  
 Ausk. kostenlos. Schwarz-Red.  
 Darmstadt 12, Inselstr. 25

**Buschkamp**  
Spezial RM 31.- mit Bremsnabe. Katalog gratis mit vielen schönen Modellen, auch in Außenlösung.  
**C. Buschkamp**  
Fahrradbau  
Brackwede 30



**Geld verdienen!**  
Durch Einkauf Richtig!  
Ich kaufe das Fahrrad von  
**Willy Beer**  
jetzt  
Hansastr. 84  
Nähe Hansaplatz  
Telefon 26030

Elegante, gemusterte  
**Kammgarne**  
Schwarzgraue und grau-grüne Anzugstoffe, mit neuzeitlichen Seiden-Effekten.  
Anzug-Kammgarne ca. 145 cm breit: 7.80, 6.80, 5.80  
Reine Kammgarne ca. 145 cm breit: 11.80, 9.80, 7.80  
Blaue Kammgarne ca. 145 cm breit: 9.80, 7.80, 5.80  
Kostenlos Musterzusendung  
**Tuch-Zett**  
Bitburg (Eifel)

**Billig**  
wirtschaften durch den guten  
**Bremer Streithorst-Kaffee!**  
Drei prima Sorten Röstkaffee  
**346 5.98** RM  
Versand als Probepäckchen franko Nachnahme ohne Nebenkosten  
Bedingungslose Rücknahme bei Nichtgefallen  
**GROSSRÖSTEREI STREITHORST & CO BREMEN** B 180

**Herde, Fahrräder, Kinderwagen Waschmaschinen,**  
in größter Auswahl zu niedrigsten Preisen

**H. Heiland G. m. b. H.**  
Dortmund, Hansastr. 7/9  
Größtes Geschäft dieser Art Westfalens  
Teilzahlung gestattet

**Auf nach Dortmund zum Fahrradkauf!**  
Der weiteste Weg lohnt sich!

Tourenräder fabrikneu, mit voller Garantie, Freilauf u. Rücktritt . . . komplett 25.50, 29.50, 32.-  
Halbballonräder mit elektrisch. Lampe 30.50, 33.50, 35.-  
Vollballonräder 32.50, 35.50, 39.-  
Riesenzlager in 4 Stockwerken Westfalens größtes Fahrradhaus

**Wieck**  
Dortmund, Münsterstraße 72-74

**Hörder Radio-Vertrieb**  
Inh. F. Neumann  
Hermannstraße 101, Im Dickfeld  
liefert sämtliche Radio-Apparate zu günstigsten Bedingungen  
Vorführung kostenlos  
/olksempfänger zu VEW.-Raten

Sehr gut und billig essen und trinken Sie bei  
**Lathe**  
Altbekanntes Restaurant und Schlachterei  
„Zum Amtsgericht“, Alfred-Trappen-Str. 36  
Feine Fleisch- u. Wurstwaren billigst  
Ausschank DAB. Musikal. Unterhalt.

**Achtung, Brautpaare!**  
Möbel ab Fabrik!  
1a Schlafzimmer, echt Eiche, 2 m breit, herrliches Modell . . . 350.-  
1a Küche, echt Kirschbaum 170 cm breit . . . nur 345.-  
Interessenten wenden sich sofort an Möbelfabrikvertreter  
**Aifred Schulte, Dortmund,**  
Rheinische Straße 33, Eingang Ritterstr.

**Kleine Möve . . .**  
Ein Kamera-Schnappschuß aus den Ferien — durch einen Photo-Porstler. Vorkenntnisse — keine. Photokauf bei Porst zum Urlaubsbeginn  
Auf der Hinreise in den kostenlosen Porst-Photo-Helfer T 68 geschaut. — Warten Sie nicht bis zum Urlaub. Schreiben Sie sofort um dieses kostenlose 32seitige Buch und die kostenlose Zeitschrift „Nürnberg-berger Photo-Trichter“ an  
**DER PHOTO-PORST**  
Nürnberg-A SW 68, der Welt größtes Photo-Spezialhaus

**Volksempfänger**  
erhalten Werksangehörige mit genehmigtem Antrag im  
**Radiospezialhaus**  
**RADIO-HANSA**  
Dortmund, nur Westenhellweg 113

**Wilh. Heumann**  
Erzeugnisse westfälisch-lippischer Möbelwerkstätten  
Chemnitz Str. 2 Dortmund Fernsprecher 21428  
Ausstellung: Beurhausstraße 14, Hof  
Küchen, Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer  
auch gegen Ehestandsdarlehensschemen — Zwanglose Besichtigung erbeten

**Sanitätshaus P. Schumacher**  
Ruf 40172 — Hörde — Hermannstr. 18  
Fachgeschäft für alle ärztl. verordn. Leibbinden, Bandagen und Gummistrümpfe.  
Orthopäd. Werkstatt für Senk-, Knick- u. Spreizfuß-Einlagen nach Maß- u. Gipsabdruck  
Zugel. Lieferant der Krankenkassen und Wohlfahrt

**Radio in jedes Haus!**  
Durch besondere Vereinbarung kann jetzt jeder Werksangehörige einen Volksempfänger sofort erhalten. Der Betrag wird in kleinen Summen bei der Lohnzahlung in Abzug gebracht. Der zuständige Betriebsobmann händigt Ihnen einen Kaufschein aus, den Sie in meinem Radiogeschäft abgeben können. — Mein Fachpersonal stellt Ihnen den Volksempfänger sofort in Ihrer Wohnung auf. Außerdem sämtliche Marken-Geräte vorrätig.

**RADIO-KOSFELD**  
Rheinische Straße 156, Ecke Siemensstraße  
Das Haus der guten Kundenberatung

**Fahrräder**  
fabrikneu, mit Garantie. . . . ab 25,50  
Ballon . . . . . ab 34,00  
Riesen-Auswahl  
eventl. Zahlungserleichterung  
Dortmunds führendes Fahrradhaus  
**Wilhelm Voß**  
Nicht mehr: Westenhellweg 118  
Jetzt: **Münsterstraße 18**  
Ecke Steinplatz

**Rudolf Baer**  
Dortmund-Hörde, Hochofenstr. 14/16  
25 Jahre Manufakturwaren 25 Jahre  
Bettfedern, Damen- und Herrenkonfektion, Berufskleidung  
Abteilung Möbel: Schlafzimmer, Küchen, Herde und Poisterwaren. Annahme von Ehestandsdarlehensschemen. Zahlungserleichterung

**Thüring. Höh. Techn. Staatslehranstalt**  
Maschinenbau, Elektrotechnik, Flugzeugbau, Autobau, Heizung, Lüftung usw.  
**Hildburghausen**

Bevor Sie Möbel kaufen  
besichtigen Sie bitte mein reichhaltiges Lager.  
Es wird Ihr Vorteil sein!  
**Wilh. Reinking sen.**  
Hörder Neumarkt

**Muskator**  
Erstlingsmehl u. Kükenkörnerfütter  
Bergisches Kraftfutterwerk G. m. b. H., Düsseldorf-Hafen  
„Friede auf dem Lande!“  
Und mit Recht! Denn sie erhalten:

**Inserieren bringt Gewinn!**

**Zhr Kopf entscheidet**  
welchen Weg Sie zur Beschaffung Ihrer neuen Sommer-Kleidung gehen wollen.  
Wenn Sie gute, aber doch sehr preiswerte Kleidung suchen, ist's wie für tausende erfahrene, kluge Männer —  
**Wettner**  
Dortmund, Westenhellweg 103  
Auf Wunsch Zahlungserleichterung

**Trauringe**  
echt Gold, Gravur gratis, sowie moderne Uhren, Schmuck und Geschenke.  
**Uhren-Hübler**  
Uhrmachermeister  
Hörde, Hermannstr. 128, a. Hüttenort  
Für jede reparierte Uhr ein Jahr Garantie  
Füllhalter  
Drehstift  
kompl. 1.95 u. Nach 8 Jahr. Garant. Nicht gef. Zurückn. Tausende Dankschreiben  
Füllhalter-Zentrale Garnier, Hagen W. 82